

tuell“ etwa 1:13000; Ottenheim 1780–1785 (gewestet!) in Ortsmitte etwa 1:8000. – Hohlwege in den Lössgebieten der Ettenheimer Vorberge stellt Thomas Ullrich in einer Übersichtsarbeit vor.

Recht anregend sind die Ausführungen von Helmut Eisenlohr über bildliche Darstellungen des Schlosses in Mahlberg seit 1641 bis heute. 18 Abbildungen laden zum Verweilen ein. Die von H. E. vermisste eigene objektive Sicht ist unerheblich, denn bekanntlich gibt es ja keine objektive Kunstbetrachtung. – In Ettenheim werden – über Jahrhunderte – die Eigentümer eines alten Herrenhauses, das „Prinzenschlössle“, von Dieter Weis beschrieben. Leider wird nicht mitgeteilt, dass der Name „Prinzenschlössle“ auf einen Mieter, den jungen Herzog von Enghien, zurückgeht. – 1885 wurde in Lahr das „Erste Deutsche Reichswaisenhaus“ gegründet, zuletzt als Kindererholungsheim wurde es dann 1977 geschlossen. Michael Jacob zeichnet seine Geschichte vor allem aus wörtlichen Berichten des Lahrer Hinkenden Boten auf. Den Namen erhielt das Haus, weil erstmals ein Haus Waisenknaben (!) aus ganz Deutschland aufgenommen hatte. – C. Seidensticker berichtet von einem Prozess, der 1808 wegen komplizierter Eigentumsverhältnisse eines Anwesens in der Marktstraße in Lahr stattfand.

An die wunderliche Geschichte, die zur Entstehung des Katharinenmarkts in Seelbach geführt hatte, erinnert sich Thomas Keilhack aus der Sicht eines Zehnjährigen. – Erich Krämer berichtet aus der Geschichte der oberbadischen Zigarrenindustrie, die nach etwa hundert Jahren (in den 1970er Jahren) aufgegeben werden musste, so wie es auch der Fima Franz Geiger in Oberweier erging. – Als Fortsetzung der archäologischen Begehungen in Schuttertal lesen wir von Heiko Wagner über neue Funde, die sich auch auf die römische Zeit beziehen.

Bei der Würdigung (Michael Kitzing) des ehemaligen südbadischen Regierungspräsidenten und nachmaligen Präsidenten des Schwarzwaldvereins Hermann Person wird neben seiner starken Verbundenheit mit Südbaden sein frühes Eintreten für den Umweltschutz seit Anfang der 1970er Jahre hervorgehoben. Es hätte dem engagiert geschriebenen Aufsatz nicht geschadet, wenn der Heimatort Ringsheim des Vaters Karl Person (Landtagspräsident bis 1951) angegeben wäre. Als kleine Anmerkung: Der neue Zuschnitt des Regierungspräsidiums Freiburg im Vergleich zum bisherigen RP Süd-

baden umfasst mit dem Kreis Tuttlingen allerdings keinen Teil von Oberschwaben (S. 135) und grenzt nicht einmal an. – Mit Sophie Haufe (von Gisela Timpte) wird das Leben einer Brieffreundin von J.P. Hebel beschrieben, deren Mann in Seelbach eine Papierfabrik gegründet hatte.

*Gernot Kreutz*

**Denkmalland Baden-Württemberg. Hrsg.: D. Angst, Denkmalstiftung Baden-Württemberg. Stuttgart. 2010. 288 S., 280 Abb.**

Als Blickfang für die von der Denkmalstiftung Baden-Württemberg geförderten Kulturdenkmale dient das Schloss Ortenberg auf dem Buchdeckel des sehr ansprechend gestalteten Buches. „Unterwegs zu historischen Stätten“ heißt der Untertitel des Buches. 108 dieser Stätten werden ausführlich in Wort und Bild dargestellt; aus dem Regierungsbezirk Freiburg sind es 28 Objekte. Nicht nur die fast durchwegs ausgezeichneten Fotos, sondern auch die aussagekräftigen Überschriften einschließlich der vielen Zwischenüberschriften sind besondere Anreize, an bisher nicht so bekannten Denkmälern zu verweilen. Zu jedem Objekt sind in einem Info-Kasten Sehenswürdigkeiten der Umgebung und Tipps beigegeben. Allerdings sind diese öfter recht unverständlich ausgewählt bzw. wichtige wurden nicht beachtet (z. B. bei Konstanz ist ein Verweis auf die Reichenau ein „Muss“; in Murrhardt fehlende Walterichs-Kapelle; bei Urach kein Hinweis auf den Wasserfall mit Kalkrinne; bei Mannheim fehlt eine Information über das Landesmuseum für Technik und Arbeit; in Ortenberg wird ein Verweis auf Offenburg vermisst, ein solcher taucht allerdings etwas ungewöhnlich bei Renchen auf). – Außer dem Schloss Ortenberg, dem Simplizissimus-Haus in Renchen, der Synagoge in Kippenheim wird auch der hundert Jahre alte Turm auf der Hornisgrinde als ein weiteres Denkmal in der Ortenau vorgestellt. Dabei kommt die Beschreibung des Umfeldes auch nicht zu kurz.

Das Buch, das über 25 Jahre Förderung in der Denkmalpflege berichtet, ist ein beredtes Zeichen für das Motto „Bürger retten Denkmale“, das sich die Denkmalstiftung Baden-Württemberg zu eigen gemacht hat. Hiermit ist die Stiftung vor allem die Verpflichtung eingegangen, gerade auch zur Erhaltung privater Kulturdenkmale beizutragen.

*Gernot Kreutz*